Winterliche Brückenschläge über Töss, Rhein und Aare

In der dreitägigen Truppenübung BELLEPRISE DECOUVERTE 22 konnte das einzige Pontonierbataillon der Armee, das Pont Bat 26, bei winterlichen Verhältnissen kurz vor Weihnachten unter Beweis stellen, was unter der Hauptgefechtsleistung «Stellt die Beweglichkeit für Kampfverbände sicher» zu verstehen ist.

Ernesto Kägi

Nebst dem Sicherstellen von Übergängen über Gewässer gehören das Erstellen von behelfsmässigen Strassen und das Passierbarmachen – oder auch das Gegenteil davon – von Verkehrsträgern zu den Gefechtsleistungen des einzigen Pontonierbataillons der Schweizer Armee. Geführt wird das Pont Bat 26 durch Oberstlt im Generalstab Manuel Lauener, Chef Ausbildung des Lehrverbandes Genie/Rettung/ABC. Unterstellt sind eine Pontonier Stabskompanie, eine Sappeur- sowie zwei Pontonierkompanien, in welchen alle aktuellen Brückentypen eingeteilt sind.

Noch-Brigadier Alexander Kohli (ab Anfang 2023 Chef Armeestab und Divisionär) hat mit dem Stab Mech Br 4 eine herausfordernde Übung mit drei verschiedenen Bereitschaftsräumen angelegt, aus welchen verschiedene Brückenschläge geplant und realisiert werden mussten. Aus dem ersten Raum Wil – Frauenfeld wurde taktisch in einen zweiten Zürcher Oberland (Volketswil – Bäretswil) disloziert und von dort schliesslich ins Wasserschloss (Zusammenfluss Aare – Reuss – Limmat).

Die taktische Lage sah vor, dass jederzeit mit Störaktionen, Blockaden, Sabotage und begrenzten Angriffen von regulären und irregulären Kräften gerechnet werden musste. Der Gegner wurde durch zehn Angehörige Genie/Rettung und 20 der bodengestützten Luftverteidigung markiert. Für die beübte Truppe bedeutete das, dass neben der

◀ **Die 145 m lange Schwimmbrücke mit einer Tragkraft von 65 Tonnen wurde durch die Pont Kp 26/3 über den Rhein bei Rüdlingen eingebaut.**
Bild: Ernesto Kägi

Arbeit am und über dem Wasser dem Eigenschutz eine wichtige Rolle zukam.

Zuerst eine Unterstützungsbrücke

Im Morgengrauen des zweiten Übungstages erstellte die Sap Kp 26/1 unter Führung von Hauptmann Nicolas Stauffer, zivil Strassenbau-polier aus Aarberg BE, in der Nähe von Pfungen eine Unterstützungsbrücke 46 m über die Töss. Stauffer ist ein 'alter Fuchs', hat er doch vor dem diesjährigen ersten FDT als Kompaniekommandant bereits fünf WK als Zugführer geleistet.

Die Schwierigkeit vor dem eigentlichen Brückenbau war, dass zuerst eine illegale Strassensperre, welche gegnerische Kräfte in der Nacht gebaut hatten, entfernt werden musste, um an die geplante Einwasserungsstelle zu gelangen.

Die englische Unterstützungsbrücke, welche maximal 46 m lang werden kann, gehört zur Kategorie MLC 80 (Military Load Class 80 Tonnen) und trägt Kettenfahrzeuge bis 73 Tonnen sowie Pneufahrzeuge bis 80 Tonnen. Sie wird ab Aufleger-Sattelschleppern mittels Auslegern und Vorbauträgern über das Gewässer geschoben. Nebst softwaregesteuerter Hydraulik, welche einen Grossteil der Arbeit übernimmt, müssen die Sappeure mit Manneskraft immer noch etliche Handarbeiten leisten. So werden etwa die Auffahrtsrampenelemente von Hand gesetzt. Das funktionierte recht gut, wie der Einsatzleiter vor Ort, Oberleutnant Yannik Petersen, zivil Hochbaupolier aus Alpnach, erklärte: «Es kommt aber auch hie und da vor, dass die Steuerungssoftware für die hydraulischen Absenk- und Hebevorgänge spukt!» An diesem Tag aber funktionierte trotz winterlicher Kälte alles bestens. Pünktlich zum befohlenen Zeitpunkt konnte die Brücke freigegeben werden. Es ist bei den Sappeuren und Pontonieren Brauch, dass nach Fertigstellung eines Übergangs als allererstes ein eigenes Fahrzeug, in diesem Falle ein Iveco-Lastwagen, die Brücke überquert, bevor mechanisierte Verbände folgen.

Unter den interessierten Zuschauern befand sich Oberstleutnant Kai C. Deinhard, Miliz-Verbindungsoffizier der deutschen Bundeswehr zur Territorialdivision 2. Was er sah, sei vor allem technisch sehr überzeugend, wie er erklärte.

Im Materialsortiment der Sap Kp 26/1 befindet sich auch noch die feste Brücke 69, welche bezüglich Bau und Rückbau das aufwendigste Brückensystem der Armee ist. Zuerst müssen Holzpfähle in den Fluss gerammt werden, darüber werden Eisenträger und darauf schliesslich die Fahrbahn gelegt. In dieser Übung wurde dieses über 50-jährige Modell nicht eingesetzt. Auch diese Brücke kann die Kampfpanzer Leopard 2 tragen. Ihre Erstellung dauert jedoch, je nach Feindlage, bis zu einem Tag oder mehr. Das schränkt den Einsatz in rasch wechselnden militärischen Lagen ein. Für einen subsidiären Einsatz im Bereich Helfen/Retten ist dieses Brückenmodell jedoch nach wie vor sehr tauglich.

Schwimmbrücke über den Rhein

Zwischen Rüdlingen (SH) und Flaach (ZH) erstellte die Pont Kp 26/3 unter Führung von Hauptmann Nicolas Stössel, Berufsoffizier in Ausbildung, eine 145 m lange Schwimmbrücke 95 über den Rhein, welche zur Klasse MLC 70 gehört, also für sämtliche Schweizer Panzerfahrzeuge passierbar ist.

Die einzelnen Brückenmodule, welche direkt ab einem riesigen Sattelschlepperlastwagen in den Fluss glitten, sind mit je zwei 90-PS-Aussenbordmotoren versehen, welche keinen Rückwärtsgang haben, jedoch um 360 Grad drehbar sind. In gezielten Manövern auf dem Wasser wurden die einzelnen Brückenmodule miteinander gekoppelt und an den Fähren Ein- und Ausfahrtsstellen mit zwei Rampen ergänzt.

Wie schon bei der Unterstützungsbrücke über die Töss wurde hier klar, wie wichtig die Wachtmeister mit ihren Gruppen als Leistungsträger sind. Viele kommen aus dem Bau- oder Strassenbaufach, sind Zimmerleute oder Schreiner, nebst vielen Gar-

NEUE SIMULATIONSSOFTWARE FÜR VOLLTRUPPENÜBUNGEN

Die Mechanisierte Brigade 4 ist die erste Brigade der Schweizer Armee, welche die englische Simulationssoftware CONDUCTTR für alle Volltruppenübungen einsetzt. Dazu arbeitet sie mit dem Zentrum für Sicherheitspolitik in Genf (GCSP) zusammen. Auch aus diesem Grunde erwies Botschafter Thomas Greminger, von 2017 bis 2020 OSZE-Generalsekretär und jetzt Direktor des GCSP, der Mech Br 4 und dem Pont Bat 26 am 20. Dezember 2022 die Ehre. Greminger ist auch Generalstabsoffizier im Range eines Obersten.
CONDUCTTR ist ein webbasiertes Programm zur Simulation des Informationsraums. Die Übungsleitung kann darüber unterschiedliche Informationsarten simulieren. Dazu gehören Online-Medien, Social Media, Videoplattformen und E-Mails. Ein grosser Vorteil der Software ist, dass sich als Ergänzung zu einem Übungs-Nachrichtenspiel eine realistische Lagefortschreibung in einem in sich geschlossenen System für die Truppe attraktiv darstellen lässt.
Die Aufgabe für Stäbe und Kommandanten besteht darin, die erhaltenen Nachrichten aus dem Informationsraum zu verifizieren, zu verdichten und die richtigen Entschlüsse abzuleiten. Diese Plattform ermöglicht auf attraktive Art und Weise das Training für die Integration des Informationsraumes in die Führungstätigkeiten während grossen Truppenübungen.

Botschafter Oberst i Gst Thomas Greminger, Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik, besuchte mit Brigadier Alexander Kohli die U BELLPRISE DECOUVERTE 22. Bild: Ernesto Kägi

tenbaufachleuten und Landwirten. Alles AdA, welche auch beruflich anpacken können und im Dienst eine verschworene Einheit bilden.

Einer der Wachtmeister verriet mit sichtlichem Stolz, dass Besucher aus dem Brückenherstellerland Frankreich in den Einführungsjahren jeweils erstaunt gewesen seien, wie die Schweizer die Pontons direkt ab Lastwagen sehr rasch in den Fluss gleiten liessen. Eine enorme Zeitersparnis, denn in der französischen Armee werden die Pontons mühsam per Kran ins Wasser gehievt.

Rhein-Fährbetrieb in Eglisau

Die Pont Kp 26/2, geführt durch Hptm Stefan Ammann, zivil Leiter Produktion bei der Lista AG, hatte den Auftrag, neben der grossen Hauptbrücke in Eglisau einen Fährbetrieb für mechanisierte Fahrzeuge bis 65 Tonnen einzurichten. Der Auftrag wurde mit zehn Schwimmmodulen – dieselben wie bei der Schwimmbrücke 95 – und vier Rampen gelöst. Pro Modul und pro Rampe braucht es je einen grossen Sattelschlepperlastwagen.

Das Problem mit dem Eigenschutz

Eigenschutz war und ist schon seit jeher ein heikles Thema bei den Genietruppen. Aber mit fremder Hilfe, sei es durch Infanterie oder Flab, war in der Übung BELLEPRISE DECOUVERTE 22 nicht zu rechnen. Wie wäre das in einem Ernstfall, zum Beispiel für eine so grosse und wichtige Brücke wie die in Rüdlingen, wenn rheinauf- und -abwärts weit und breit keine intakte Zivilbrücke mit genügend Tragkraft mehr verfügbar wäre? Dann wäre dies ohne guten Infanterie- und Flabschutz ein risikoreiches Unterfangen.

Fakt ist, dass die Pontoniere und Sappeure einzig ihr Sturmgewehr 90 zur Selbstverteidigung besitzen. Zudem ist das Ausscheiden von genügend starken bewaffneten Patrouillen, Sicherungsposten und Reserven aus Bestandesgründen immer ein Kraftakt, wie mehr als einer der Kompaniekommandanten auf Nachfrage bestätigte. Immer noch unverständlich ist, dass vor einigen Jahren der Lehrverband den Genie-Soldaten die Handgranaten und die Panzerfäuste aus dem Etat und aus der Verbandsausbildung gestrichen hat. Es ist sehr zu hoffen, dass mit dem neuen Lehrverbandskommando unter Brigadier Niels Blatter die Pontoniere und Sappeure wieder an diesen Waffen ausgebildet werden, welche viel zu einem glaubwürdigeren Eigenschutz beitragen würden. ■

Oberst Ernesto Kägi
Ehem. DC Kdo FAK 4
Pz Br 11 und Inf Br 7
8965 Berikon

▲ **Softwaregestützte Hydraulik, aber auch viel Sappeur-Manpower sind beim Ein- und Ausbau der 46 m langen Unterstützungsbrücke gefragt.** Bild: Mech Br 4

▼ **Die Fähre mit einer Tragkraft von 65 Tonnen der Pont Kp 26/2 ist bereit für die Fahrt über den Rhein bei Eglisau.** Bild: Ernesto Kägi.

▶ **Brigadier Alexander Kohli, Kommandant Mechanisierte Brigade 4, im Gespräch mit dem Verbindungsoffizier der deutschen Bundeswehr zur Territorialdivision 2, Oberstleutnant Kai C. Deinhard.** Bild: Ernesto Kägi